

Saale-Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen

Jahrgang 224

Nr. 271 a

Verlagspreis: monatlich 2 1/2 M., bei zweimonatlicher Zahlung 4 1/2 M., vierteljährlich 6 1/2 M., halbjährlich 12 1/2 M., jährlich 24 M.
Anzeigenpreis: Die Hauptzeile 20 mm hoch 10 Pfennig, 16 Pfennig Kleinanzeigen, 10 Pfennig Kleinanzeigen, 10 Pfennig Kleinanzeigen...

Halle - Saale
Freitag, 18. November 1927

Verlagspreis: Die Hauptzeile 20 mm hoch 10 Pfennig, 16 Pfennig Kleinanzeigen, 10 Pfennig Kleinanzeigen, 10 Pfennig Kleinanzeigen...

Wird Deutschland wieder über's Ohr gehauen?

Die neuen Verhandlungen mit Polen
Strefemann und Jachowicz unterhandeln - Polens Wut wegen der Wahl-niederlage in Danzig

Berlin, 18. November. Der Wiederbeginn der deutsch-polnischen Verhandlungen steht im Vordergrund des politischen Interesses. Die Berliner Verhandlungen zwischen dem deutschen Außenminister und dem polnischen Sonderdelegierten Jachowicz, die in den Verhandlungen einen Umfang genommen haben, dürften sich vorwiegend mehrere Tage hinziehen und dann durch Spezialberatungen in Warschau abgeklärt werden.

Die Stimmung ist auf beiden Seiten entgegengesetzt und ausgesprochen optimistisch, so daß diesmal anscheinend Aussicht besteht, daß ein Einvernehmen zwischen Deutschland und Polen erzielt wird.

Als ein günstiger Moment wird hier erwartet, daß in den Verhandlungen, die der deutsche Gesandte in Warschau, Dr. Kaufner, in der Frage der polnischen Holzimporte nach Deutschland mit den zuständigen polnischen Stellen geführt hat, eine prinzipielle Einigung zustande gekommen ist. Diese Einigung geht nach einer Warschauer Meldung dahin, daß

beide Seiten noch vor Abschluß des Handelsvertrages an den Abbau gewisser Einfuhrverbote und Schutzzölle gehen. Vorläufig betrifft die Abmachung das polnische Holz und eine Reihe anderer Holzgattungen.

Dr. Kaufner hat inzwischen seine angekündigte Reise nach Berlin angetreten und wird sich in den nächsten Tagen an den Berliner Verhandlungen aktiv beteiligen.

In diesen Verhandlungen gilt es in erster Linie, eine Basis zu schaffen, auf der die eigentlichen Wirtschaftsverhandlungen mit Polen geführt werden können. Wie es heißt, werden sich die Verhandlungen auf drei

Abschluß eines langfristigen Provisoriums mit Polen beziehen, da die unklaren Verhältnisse den Abschluß eines endgültigen deutsch-polnischen Handelsvertrages noch nicht ermöglichen und da andererseits kurzfristige Vereinbarungen einer ruhigen Entwicklung weber günstig, noch zweifelhaft sind. Der Präsident des Staatssekretärs Dr. Kemnitz von der Leitung der deutschen Verhandlungsorganisation hat zudem auch die Zulieferung etlicher

gemacht, die im Laufe der Aussprache Dr. Strefemanns mit Jachowicz zweifellos ebenfalls eine Rolle spielen dürfte. Es dürfte voraussichtlich dahin kommen, daß

auf beiden Seiten ein neuer Verhandlungsführer ernannt wird.

Im übrigen haben die aufgenommenen deutsch-polnischen Unterhandlungen über die Grenzabstufung und Grenzinstanzenbildung im beiderseitigen Einvernehmen zur

Ausstellung eines gemischten deutsch-polnischen Ausschusses

geführt. Bei diesen Verhandlungen, die sich auf die Durchführung der deutsch-polnischen Vertrags betreffend die Regelung der Grenzverhältnisse vom 27. Januar 1926 bezogen, handelt es sich um die Regelung rein technischer und administrativer Fragen hinsichtlich der Bewirtschaftung und Instandhaltung der Grenzen.

V. Hindenburg hat dem bisherigen Verhandlungsleiter Staatssekretär Kemnitz schriftlich seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen.

Neue polnische Schifane gegen Danzig
Der Vorschlag über die Wohnniederlage
Danzig, 18. November.

Am 15. November, also unmittelbar nach den Danziger Volksabstimmungen, die bekanntlich den Polen in Danzig eine glänzende Niederlage brachten, hat Polen an der polnisch-Danziger Grenze eine neue Rechtsordnung eingeführt. Danach werden alle von Danzig nach Polen und wieder zurückkehrenden Danziger Staatsangehörige in Danzig und in Wlka einer zehnfachen Personen- und Haftkontrolle unterworfen. Alle Danziger Bürger müssen ihre Reisepässe (sowie den polnischen Grenzpaß) vorzeigen, bis diese aufs genaueste über- und Summen, Namen und Straße der Reisenden in ein leinwandenes angelegtes Personenregister eingetragen haben. Eine Kontrolle hat in Danzig um so größeres Versehen hervorgerufen, als Polen bisher eine solche strenge Kontrolle gegenüber den Reisenden aus und aus Danzig niemals ausübte hat. Im Gegenteil lag

Polen stets daran, den Verkehr zwischen Polen und Danzig zu erleichtern, da ja auf diesem Wege Danzig nicht nur ins polnische Reichsgebiet einbezogen wurde, sondern auch gewisse politische Vorteile in der freien Stadt selber geltend machen konnte. Denn Polen betrat ja stets den Standpunkt, daß Danzig „die polnische Stadt“ sei. - Allerdings haben die Maßnahmen die Polen gegen Danzig ergriffen diese Stimmung wohl hat, wie gemeldet wurde, um rund 1500 Stimmen abgenommen, die Wahlabsicht im Volkstag hat sich von fünf auf

drei verringert. Da die Kontrolle, wie betont, unmittelbar nach den Wahlen eingerichtet wurde, wird in Danzig - wohl nicht mit Unrecht - ein Zusammenhang zwischen diesen beiden Ereignissen hergestellt. Der Jachowicz-Kontrolle ist offensichtlich, Polen beabsichtigt, sich Danziger Staatsangehörige zu beschaffen, die polnischen Interessen möglichst sind, und unter irgend einem Vorwand ein Verfahren gegen sie zu eröffnen. Daneben aber läßt sich Polen wohl auch von dem Danzig leiten, sich für die Niederlage des Volkstums in Danzig zu rächen. So sieht der Kreis im Grunde geführte „Verhängnisvolle“ Polens aus.

Das polnische „Entgegenkommen“
Wie wenig Anlaß vorliegt, mit einem der deutschen Verhandlungsbereitschaftensprechenden Entgegenkommen der Polen zu rechnen, ergibt die folgenden Meldungen:

Der Senatsmarschall Trompschki gewählte einen Vertreter des „Polener Kuriers“ eine Unterredung, in der er seine Ansichten über den deutsch-polnischen Handelsvertrag darlegte. Der Marschall führte u. a. aus: „Wir haben keinerlei Grund zur Befriedigung der Verhandlungen, denn die Zeit arbeitet gegen uns. Der Jachowicz hat im Vordergrund sehr günstige Folgen für Polen erzielt. So kommt jetzt zur wichtigsten Sache: Zusammen mit dem Handelsvertrag soll ein Abwehrungsvertrag geschlossen werden, der von beiden Regierungen schon unterzeichnet sein soll. Dieser Vertrag ist nicht einsehbar. Das Verhalten der Reichsregierung in der Frage unserer Beziehungen, und zwar der ungleichen Ausgaben, hat die hier die Grenzen des Vertragstranges nicht anerkennen können, wie auch der jüngste Reichstag nach Georgen, daß Deutschland auf Grund neuer Tatsachen eine Grenzrevision fordern sollte, sollten unsere Maßnahmen verhalten. Wenn wir in dem Abwehrungsvertrag die Grenzverhältnisse nicht ausfüllen, wird sich eine neue deutsche Welle über diese Gebiete erheben, um nach kurzer Zeit in Ost neue Tatsachen vorzuweisen.“

Der Stahlhelm fordert den Mut zur Unpopulartät
Ein zusammengefaßtes und verarbeitete Volk, das Millardenteile erträgt hat und weiterhin Jahr für Jahr zu leiden gezwungen sein soll, wiederanzurichten, wirtschaftlich gesund zu machen und dadurch die Voraussetzung der Wiedergewinnung seiner Freiheit zu schaffen, diese Aufgabe kann nur mittels einer Partei gelöst werden, welche grenzenlos hart und unpopulär ist. Dafür bedarf es einer Regierung, die den Mut besitzt, unpopulär zu sein, solche Dinge zuzumuten und durchzusetzen. Eine solche Partei und eine solche Regierung haben wir bisher nicht gehabt. Wir konnten sie nicht haben, weil sie in einem Verfassungssystem der parlamentarischen Demokratie und der Parteienrepublik unmöglich sind. Jede Partei will möglichst populäre Forderungen vertreten und darf natürlich keinem Wähler unangenehme Dinge zumuten. Und deshalb verheißt man ihm die Wahrheit und verzichtet auf die bessere Zukunft, verheimlicht ihm die drohenden Gefahren, läßt ihm mit kleinen Geschenken bei guter Laune und wartet auf den großen glücklichen Zufall, der aber in der Regel leider nicht kommt. Nach diesem bewährten Rezept hat das deutsche Volk seit der Revolution bis heute Politik gemacht. Und das muß auch heute noch nicht die Wahrheit erkennen will, das beweist uns die angebrachte Leidenschaftlichkeit, mit welcher von der Regierung (sowohl wie von den Parteien und der Öffentlichkeit) der Verstoß des Reparationsagenten und die unverhoffte Erhebung der amerikanischen Streikbrecher aufgenommen wird. Die Warner aber sollen heute genau so überhört werden, wie sie bisher überhört worden sind.

Son den Parteien erwarten wir nicht, daß sie den Mut zur Wahrheit und den Mut zu einer unpopulären Politik aufbringen werden. Wir wollen Wahrheit und eine starke Regierung, welche den Mut hat, unpopulär zu sein. Wir können diese Forderung aussprechen, weil wir selbst die Kraft haben, uns die Wahrheit einzuschließen und unpopulär zu handeln.

Selbstmord Joffes
(Telegraphische Mitteilung)
Moskau, 18. November.

Nach Meldungen aus Moskau hat der dritte Reichskammer der Sowjetregierung in Deutschland, Adolf Antonowitsch Joffe Selbstmord begangen. Als Grund der Tat wird Nervenzusammenbruch angegeben.

Frankreichs Kampf gegen Elsaß-Lothringen

Auf dem Pariser Kongreß der französischen „Radikalen und Sozialistischen Parteien“ wurde einer Entschließung zugestimmt, die früher schon auf dem „kleinen Kongreß“ der Partei angenommen worden war. Es handelt sich um ein unabweisbares Verdictnis zur Verweilungspolitik:

„Der Kongreß protestiert gegen jede Politik, die darauf hinausläuft, in Elsaß-Lothringen ein Sonderregime zu schaffen; er verlangt die Einführung der Geleise über den Unterricht und die Trennung von Kirche und Staat in den drei Departements...“

„... fordert den zweisprachigen Unterricht, aber unter vollständiger Vorbehalt des Französischen, das jeden Tag mehr das Allgemeinort der drei Departements werden muß;“

„... gebißt die offen zutage tretende oder verdeckte autonomistische Bewegung, die seit 1918 unter dem Vorwand der öffentlichen Interessen, die niemals bebrocht waren, nur das Ziel verfolgt, moralisch und materiell die drei Departements vom übrigen Frankreich zu trennen.“

Man wird bei diesem Beschluß an den Versuch Georg Wölfs erinnern dürfen (zur Zeit der Locarno-Verhandlungen), auf dem Wege über eine innere Umstellung der Sectionen im Ober- und Unterloß die Gesamtarbeit von ihrer kulturwidrigen und dawningistischen Elsaß-Politik zu befreien. Der Versuch ist gescheitert.

Georg Wolf, der frühere liberale Abgeordnete im elsäß-lothringischen Landtag, hat daraus die Konsequenzen gezogen und die Partei (deren unterelbstliche Gruppe im 1926 als Delegierter zum gemeinschaftlichen Kongreß nach Lyon entsandt hatte) verlassen, mit ihm die nun von ihm in der neuen „Elsäß-Lothringischen Fortschrittspartei“ vereinigte starke Mehrheit der bodenständigen Elemente.

Die unterelbstlichen Radikalen sind infolge dessen - wie neuere Wahlen gezeigt haben - heute fast ohne Anhang im Volk. Die notwendig gewordenen Anlehnung ihres Straßburger deutschsprachigen Organs, der einst vielbeachteten „Republique“, an die sozialistischen „Straßburger Neuesten Nachrichten“ zeigt dies auch äußerlich. Im Oberelsäß liegen die Verhältnisse für die Radikalen etwas günstiger. In den heimatischen Kreisen sind beide Gruppen willige Helfer des Reiches der nationalistischen Elsaß-Politik, wie sie von den großen Pariser Boulevard-Wältern oder von den dawningistischen Radikalkreisen verfochten wird.

Ein Beispiel für diese jezielte Verwerfung liefert der gerade tags darauf (Sonntag, den 30. Oktober) in Straßburg angenommene Antrag auf dem 6. Kongreß der elsäß-lothringischen „Engagés volontaires“, der Kriegserwilligen in französischen Meer.

Es handelt sich um die Männer, die im vergangenen Jahr in Kolmar mit offener Förderung der Behörden den blühigen Ueberfall auf Dr. Müllin, den Führer des „Reinlandbundes“, und auf die Teilnehmer an einer überparteilichen öffentlichen Protestversammlung verüben durften, ohne daß der französische Staatsanwalt sie beschlagnahmt.

Der Kongreß stand unter der Leitung des Rentiersministers Marin, des am meisten rechtsstehenden Mitgliedes der Regierung Bonicard! In den elsäß-lothringischen Fragen sieht die Haltung dieser Richtung dem Standpunkt der französischen Radikalsocialisten zum Verwechseln ähnlich.

Nach dem „Offizier Kurier“ wendet sich die Straßburger Entschließung an die Abgeordneten und Senatoren aus Elsaß-Lothringen und fordert von ihnen: „Sehe die Verfassung und jede Allianz mit der autonomistischen Partei oder anderen Parteien abzulassen, die direkt oder indirekt die autonomistischen oder separatistischen Umtriebe beunruhigen, oder die in ihren Komitees Männer beehren, die dem Autonomismus unterworfen (1) sind.“

Die „Engagés volontaires“ fordern von den Abgeordneten außerdem, „beim Wiederausbruch des Parlaments den Geleisentransfer wieder aufzunehmen, den die Regierung am 31. Juli 1926 einbezogen hat, und der den Zweck verfolgte, alle der Propaganda zu unterbinden, die die nationale Einheit gefährden, und diesen Geleisentransfer in kürzester Frist zur Annahme zu bringen.“

Gemeint ist das Unabnehmende Barhau zur Unterdrückung der autonomistischen Bewegung. Der Entwurf ist seinerzeit hinsichtlich zu den Akten gelegt worden. Die verdrückten Anzeichen deuten aber darauf hin, daß die Regierung will zu den kommenden Wahlen den Geleisentransfer wieder hervorholen, um die Wahlkraft der Geleisenträger zu verbinden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192711182-10/fragment/page=0001

Woher das Geld?

Die automatische Zahlung (Einzahlung) macht den Oberbürgermeister...

Woher kommt das Geld? Woher geht das Geld?

Dieses Journal de l'Est liegt unter der gleichen Leitung wie die Wochenzeitung L'Alsace Francaise...

Frankreich und die Elsaß-Lotharinger Beamten

Behörden für 1924 noch nicht geeicht

Die im Aufstand lebenden ehemaligen Landesbeamten und Lehrer des Oberelsaß haben bei einer Tagung in Colmar...

Was man zum Schutz der französischen Grenze alles tut

Wah einer "Moth"-Melbung aus Nancy erklärte der Gemeinderat von Reichstetten seinen Beitritt zur französischen Vereinigung für den Schutz der Landesgrenze...

Die Einkommen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben im Oktober

Die Einkommen des Reiches an Steuer, Zöllen und Abgaben haben im Monat Oktober bei den Besitz- und Verchssteuer 718,9 bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 261,5 insgesamt 970,5 Millionen RM...

Fluch der Vererbung

Für eine glückliche Ehe ist die körperliche und seelische Harmonie von Mann und Frau eine selbstverständliche Voraussetzung...

Der Film "Fluch der Vererbung" hat Dr. Carl Zimmels einen Mannskopf verpasst, das sich mit denen des Schöpfers, die niemals Mutter werden dürfen...

Ein Frankfurter besungen Odetts an die Grimas. Am Abend des 8. November, 20.15 Uhr veranstaltete der Ringler...

Landesvertragsverfahren gegen Rörster Das Wirken eines Lügners und Lumpen - Zu feige, sich vor deutschen Gerichten zu verantworten

Berlin, 18. November.

Nachdem Professor Friedrich Wilhelm Schiller seit einem Vierteljahr in Deutschland und ausländischen Wäutern einen Verleumdungsfeldzug gemeinlich mit gegen sein Vaterland führte...

In die Schweiz, geflüchtet

hat und von dort aus der um die Verleumdungsbahn ringenden Bevölkerung unserer begebenen Gebiete seine Giftspitze in den Rücken schickte...

In den ersten sieben Monaten des Rechnungsjahres sind im ganzen 208,9 Millionen RM. ausgekommen, also 208,1 Mill. RM. mehr als im entsprechenden Zeitraum des Monats...

Hamburger Studentenschaft gegen Kultusminister Dr. Becker

Hamburg, 18. November.

Zu der Hamburgischen Universität sind gestern Abend eine stark besuchte allgemeine Studentensammlung des Deutschen Studentenfundes an der Hamburgischen Universität...

Schwere Angriffe Lord Cecil's im Oberhaus

London, 18. November.

Im Oberhaus hielt Lord Cecil heute eine große Redefertigerrede, die recht öffentlichen Charakter trug und schwere Angriffe gegen die Regierung enthielt.



Wilhelm Dausch ist heute vor 100 Jahren geboren.

Ein deutsches Theater in Chicago. Chicago hat jetzt endlich wieder ein deutsches deutsches Theater erhalten...

von Gerlach hat öffentlich erklärt, es nicht billigen zu können, daß Herr Becker vor einem deutschen Gericht durch die Richter entzogen hat...

Außerdem sollte es jedem denkenden Menschen klar sein, daß gerade beweislose Verleumdungen, wie sie Rörster, Mertens und Genossen betreiben haben und noch betreiben...

Das sollen auch die französischen Beobachter bedenken, die ihre Spalten auch immer für Rörster offen halten...

Nun kann auch für die Deutsche Seite übertragene tabulalen Rezipienten Verhältnisse aufbringen und nachfolgend mit ihm diskutieren...

ernte schwere Differenz zwischen ihm und der Regierung sei entstanden, als das Komitee des Protokoll und den Vertrag gegen den Reichstag...

Dieser schweren Angriffen Gerlach auf die Regierung von London, die durch eine große Anzahl von parlamentarischen Persönlichkeiten...

Neue amerikanische Zollmaßnahmen gegen Deutschland?

Nach hier vorliegenden amerikanischen Meldungen soll die deutsche Regierung beschlossen haben, Zollzulassung auf die aus Amerika importierten Automobilzulassung zu legen...

„Ein Abend im Magazin“

Wenn ein Gemann seiner Frau vorzählt, er sei in den Reichstag gewählt und da habe man dauernd Nachfragen...

„Ein Abend im Magazin“

Die Operette geht ein Viertelstunde voraus, wie in jeder Operette, die im Theaterhaus...

Die Operette geht ein Viertelstunde voraus, wie in jeder Operette, die im Theaterhaus...

Die Operette geht ein Viertelstunde voraus, wie in jeder Operette, die im Theaterhaus...

Die Operette geht ein Viertelstunde voraus, wie in jeder Operette, die im Theaterhaus...

Der größte Tunnel der Welt

Ein unterirdischer Weg für 100 000 Autos — 60 Millionen Dollar Baukosten

London, 18. November.

Einer der gemäßigten Bauten, den moderne Ingenieurkunst je vollendet hat, wurde in New York seiner Bestimmung festlich übergeben. Es handelt sich um einen Tunnel, der unter dem Hudsonflusse liegt und die beiden Städte New York und New Jersey miteinander verbindet. Es handelt sich um einen Tunnel, der unter dem Hudsonflusse liegt und die beiden Städte New York und New Jersey miteinander verbindet. Es handelt sich um einen Tunnel, der unter dem Hudsonflusse liegt und die beiden Städte New York und New Jersey miteinander verbindet.

Die Zahl der Automobile, die täglich nach beiden Richtungen den Tunnel passieren, wird auf 50 000 geschätzt. Diese Ziffer ist jedoch eher zu niedrig, als zu hoch gegriffen, denn es unterliegt keinem Zweifel, daß ein verkehrtes Leben über den Tunnel hinweg zwischen New York und New Jersey ihren Weg suchen. Im diesem speziellen Fall zu gewinnen und diesen gewaltigen Verkehr zu meistern, mußte die unterirdische Strecke unter dem Bogen des Hudsonflusses vielfach nach einem anderen System als die meisten Tunnel angelegt werden. Ihre Länge erreicht drei Kilometer, die Breite mit fünfzehn Metern. Die Bauarbeiten sind ein riesiges Stück in Anspruch genommen, die Tunnelarbeiten sind ein riesiges Stück in Anspruch genommen.

Ein Erbe von 2½ Milliarden Dollar

Der englische Aristokrat John Astor

Tabacco Astor, 70 ist in der Weltgeschichte als der berühmte Freiheitskämpfer, der für die Unabhängigkeit Polens kämpfte und in diesem Kampf rühmliche Dienste vollbrachte, die durch die Gesänge und Gedichte seiner Zeitgenossen in Erinnerung gehalten werden. Astor, so war Adjutant Washingtons im amerikanischen Freiheitskrieg, besiedelte dann den Boden eines Gewerkschafts in England, die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er in Paris, wo er die russischen Uebermacht fünf Tage lang tapfer widerstand, führte 1847 die polnischen Aufständischen zum Sieg, war während der kurzen Dauer dieses Erfolges Diktator, litt jedoch noch im selben Jahr Schicksal und wurde gefangen genommen. Er starb 1817 in Colchester. Die Hinterlassenschaft des Helden des Polens freilich. Sie lagen, er habe nicht Tabacco Astor, sondern Tabacco Astor und sei ein nachgelassener Erbe gewesen.

Dieser Streit ist deshalb von Interesse, weil sich an dem Namen des berühmten Mannes eine langwierige Erbschaftsgeschichte knüpft, die jetzt endlich geregelt werden soll. Es bezieht sich nämlich ein litauisches Witt. Es bezieht sich, daß Tabacco Astor ein großes Stück Land in Koszarnica hinterließ, das an der Stelle der Weltgeschichte steht. Er hinterließ damals seine Erben zu finden, auf die das Eigentum an diesem Grundstück übertragen werden konnte. Diese Erbschaft mag bereits damals recht ansehnlich gewesen sein; denn gegenwärtig wird ihr Wert auf zwei Milliarden Dollar (siebzehn Milliarden Schilling) geschätzt. Ein amerikanischer Advokat wollte sich den seltenen Erben, den die Vermittlung einer solchen Angelegenheit abzuwickeln muß, nicht anmaßen lassen und forderte in der letzten Zeit so ernstlich, daß er wirklich einen Mann fand, der, wie das litauische Witt, das als Nachkomme Astors erberbtet. Der Erbe befindet sich jetzt in London (Kannas) und heißt Gignantus Centevicius. Seine Verwandtschaft mit dem berühmten Freiheitskämpfer beruht auf folgender Abstammung. Sein Vater war mit Maria, der Tochter von Maximilian von Österreich, verheiratet. Seine Tochter, die Tochter von Joseph, gebar, der ein Sohn des Kaiserlichen, Sohnes des Juozas Simbarus, war. Und dieser Simbarus war mit Ona, der Schwester des Tabacco Astor, verheiratet. Es ist begrifflich, daß der junge Gignantus Centevicius, der eben das österreichische Institut in Paris beendet hat und sich erst um eine Anstellung umsehen muß, sich alle Mühe gibt, recht bald in den Besitz der 2½ Milliarden Dollar zu gelangen.

Der Kampf um das Bild des Prinzen Wilhelm

Die Verurteilung des Bildes-Verlages verworfen.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 18. November.

In der Verurteilungsverhandlung des Prozesses, den Prinz Wilhelm von Preußen wegen seines Bildes auf dem Umschlag des Domalbuches gegen den Bild-Verlag angestrengt hatte, wurde das Gericht die Verurteilung des Verlags. In seiner Begründung führte der Vorsitzende des Gerichts aus, daß das Gericht der Ansicht sei, daß der Bild-Verlag, Prinz Wilhelm, nicht mehr der Weltgeschichte angehöre. Seine Zugehörigkeit einem früheren Hofverdienst habe ihn zwar früher zu einer Persönlichkeit der Weltgeschichte. Das Gericht ist ferner der Meinung, daß jemand, wenn er als geschichtliche Persönlichkeit genannt werden soll, auf Leistungen oder Tatkraften vorbringen muß, die diese Zugehörigkeit zur Weltgeschichte rechtfertigen. Das liegt bei dem Bild-Verlag jedoch nicht vor.

Zum 20 000-Meilenflug rund um Afrika gestartet

(Telegraphische Meldung.)

London, 18. November.

Sir Alan Cobham ist gestern mittags 12.35 Uhr von Dover zu seinem 20 000-Meilenflug rund um Afrika gestartet. Am 14. Uhr passierte er London, wo ihm eine große Menschenmenge entlang der Themse einen herzlichen Abschied bereite. Im britischen Luftministerium ist man um das Schicksal der Flieger Max Ritter und Hinkle ziemlich besorgt. Man rechnete mit der Möglichkeit, daß es ein einmündiges Stütz zwischen Rhein-Ägypten und Indien zu einer Verbindung geworden waren. Gestern mittags 12 Uhr mußte der Verkehrsminister die Maschine verbrannt gesehen sein, wenn nicht vorher eine Unterbrechung des Fluges stattgefunden hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Flieger den Weg über Odeja und das Rote Meer nahmen, um quer durch Asiens indisches Gebiet zu

und nach vor einem Jahre. Das Fliegen wird seines Namens wegen, es wird Holland-Tunnel heißen. Die Millionen, die der Bau verschlingt, liegen dem Betrag, den der längste Tunnel der Erde — der Simplontunnel — gekostet hat, nicht nach. Die bisher bezugsfähigen Beträge erreichen jetzt 60 Millionen Dollar.

Eine der größten Schwierigkeiten, die es zu lösen galt, bestand in der richtigen Lösung der Ventilationsfrage. Es mußte eine Anlage geschaffen werden, um die enorme Menge von giftigen Gasen, durch die die Autos und andere Fahrzeuge die Luft des engen Tunnels ständig versetzen, so schnell als möglich auszuwecheln zu können und dem Tunnel stets frische Luft zu zuführen. Die Ventilationsanlage, die jetzt die Aufgabe versieht, ist die gewaltigste der Welt. Sie wird von Motoren mit 6000 Pferdestärken betrieben.

Die Eröffnung des Tunnels gestaltete sich außerst freundlich. Am Eingang des Tunnels, der auf der West-Seite verläuft, die Gouverneur von New York und New Jersey, die Vertreter der Regierung und zahlreiche Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben. Die feierliche Eröffnung sollte Präsident Coolidge vornehmen. Er war dennoch unter den Veranlassungen nicht anwesend, da der Eröffnungstag vom Wachen Saug in Washington, mittels eines elektrischen Kabels erfolgen sollte. Punkt 8 Uhr nachmittags bezog sich Coolidge in sein Arbeitszimmer. In Anwesenheit von zehn Regierungsfunktionären schloß er mit einem goldenen Schlüssel einen elektrischen Stromkreis.

Im gleichen Augenblick rastten sich in New York vor dem Eingang des Tunnels die mächtigen amerikanischen Wagen, die aus New York aufbrachen, ankommen. Das Zeremonie war ein unterirdischer Strom von Autos ergoß sich von beiden Seiten aus über den neuerrichteten unterirdischen Weg. Der Aufmarsch der Fahrzeuge dauerte drei Stunden.

Es ist interessant, daß der goldene Schlüssel, mit dem Coolidge den Tunnel eröffnete, feierlich dem Präsidenten Wilson bei der Feierlichkeit anlässlich der Beendigung des Panamakanals bente.

erreichen. Am Augenblick hat man die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß die Flieger in der Nähe ihres Zieles niedergegangen und in Sicherheit sind.

Im englischen Luftministerium fehlt noch jede Nachricht über das Schicksal der Flieger Kapitän Mac Intosh und Hinkle, die programmäßig Freitag 10 Uhr den Westinghouse-Kanari hatten erreichen sollen. Aus Moskau wird berichtet, daß die Sowjetbehörden Untersuchungen nach den Fliegern in Krasnodar anstellen werden.

Auf einem Wasserfahrrad über den Kanal

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 18. November.

Der junge Pariser Sabard, der es sich in den Kopf gesetzt hatte, auf einem Wasserfahrrad den Kermelkanal zu überqueren, hat gestern nachmittags sein Vorhaben durchgeführt. Bei ruhiger glatter See fuhr Sabard um 10.47 Uhr vormittags von Calais ab und traf in Dover um 17 Uhr ein. Sabard war bei seiner Ankunft vollkommen erschöpft und wurde operiert.

Grubenunfall in Britisch-Südwestafrika

(Telegraphische Meldung.)

London, 18. November.

Nach Meldungen aus Johannesburg, hat sich in den Koppengraben in Crown ein schweres Unglück ereignet. Ein Schacht ist in einer Tiefe von rund 1000 Metern zusammengeklüppert. Bisher sind drei Eingeborene als Tote geborgen. Weitere 15 Eingeborene und einige Europäer sind noch eingeschlossen. Es besteht nicht die geringste Hoffnung, sie lebend bergen zu können, da die Rettungsarbeiten sehr schwierig und gefährlich sind.

Deutsche Verbrecher in Schweden verhaftet

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 18. November.

Wie aus Göteborg (Schweden) gemeldet wird, wurde dort bei dem Versuch, einen Geldschrank mit Dynamit zu sprengen, eine dreiköpfige deutsche Verbrecherbande, die seit langem von den deutschen, holländischen und dänischen Strafgeboten geflohen wird, verhaftet.

Eine Diebesbande in Paris dingfest gemacht

Eine Frau — Anführerin.

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 18. November.

Die Pariser Polizei hat einer Diebesbande, die es hauptsächlich auf pharmazeutische Produkte abgesehen hatte, das Handwerk gelegt. Die Bande wurde von einer 40jährigen Frau angeleitet; sie besaß einen regelrechten Verkaufsladen in der Stadt und zahlreiche Kontaktpunkte. Als die Anführerin verhaftet wurde, erzielte sie gerade Aufträge an 14 Personen, die den Auftrag der gestohlenen Apothekenwaren zu betreiben hatten. Aufgebebt wurde die Affäre dadurch, daß Mitglieder der Bande dem Anführer einer Apotheke dessen eigene Ergänzungen zum Kauf anboten.

Eine Räuberbande übermächtig

(Eigene Meldung.)

Bra, 18. November.

Schon seit langer Zeit trieb in der Gemarkung eine Räuberbande ihr Unwesen. Die Bewohner eines Dorfes hatten Meldung bekommen, daß die Wälder einen nächtlichen Angriff auf die Ortschaft planten. Die Bauern bereiteten sich darauf vor, und als die Räuber nach Mitternacht in das Dorf kamen, ließen sie sie ungeschädigt in den Gehäusen eindringen. Als die Räuber sich dort verarmt hatten, umgingen sie die bewachten Bauern das Haus und übermächtig die 14 Bauern.

Auf dem Wege in die Freiheit

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 18. November.

Nach Meldungen aus Marokko haben die feierlich von marokkanischen Eingeborenen genannten Wälder Arnaud gestern vormittag die Grenze der unterworfenen Zone über-

schritten und befinden sich auf dem Wege zum nächsten französischen Posten. Wie der 'Matin' meldet, ist die Befreiung anderen überführten Europäer nur noch eine Frage von Stunden.

Nein Arbeiter ertrunken

(Telegraphische Meldung.)

Konow, 18. November.

Die aus Moskau gemeldet wird, ist infolge des starken Frostes am 17. November in der Nähe von Nischni-Nowgorod eine Fährte mit neun Arbeitern untergegangen. Die Fährten sind ertrunken.

Turnen, Spiel und Sport

Behörden Sport

Trotz des schlechten Wetters hatten sich auf dem Reichstag zahlreiche Zuschauer eingefunden, die Zeuge schöner Kampfe waren.

Das Damenpiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 0:0. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Herrenspiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 2:1. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Damenpiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 0:0. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Herrenspiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 2:1. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Damenpiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 0:0. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Herrenspiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 2:1. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Damenpiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 0:0. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Herrenspiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 2:1. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Damenpiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 0:0. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Herrenspiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 2:1. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Damenpiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 0:0. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Herrenspiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 2:1. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Damenpiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 0:0. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Herrenspiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 2:1. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Damenpiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 0:0. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Herrenspiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 2:1. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Damenpiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 0:0. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Herrenspiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 2:1. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Damenpiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 0:0. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Herrenspiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 2:1. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Damenpiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 0:0. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Herrenspiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 2:1. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Damenpiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 0:0. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Herrenspiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 2:1. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Damenpiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 0:0. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Herrenspiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 2:1. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Damenpiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 0:0. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Herrenspiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 2:1. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Damenpiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 0:0. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Herrenspiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 2:1. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Damenpiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 0:0. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Herrenspiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 2:1. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Damenpiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 0:0. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

Das Herrenspiel Sportverein 98 — Reichsbahn Magdeburg 2:1. Das Spiel war sehr technisch, aber nicht sehr spannend.

